

30./III. 1916.

Die Erhöhung des Straßenbahn-Tarifs.

Zukunftsbilder aus der Generalversammlung
der Großen Berliner.

Die Frage der Tarifierhöhung stand im Mittelpunkt der heutigen Generalversammlung der Großen Berliner. Von Seiten der Aktionäre wurde auf den Rückgang der Rentabilität des Unternehmens hingewiesen und die Erhöhung der Tarife als eine unumgängliche Notwendigkeit zur Erzielung besserer Erträgnisse vorgeschlagen. Wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtungen gegenüber ihren zahlreichen Beamten im bisherigen Umfange nachkommen wolle, so sei eine Erhöhung der Tarife nicht zu umgehen. Ein Aktionär stellte sich sogar auf den Standpunkt, daß gerade der jetzige Zeitpunkt der günstigste für eine solche Maßnahme sei.

Auch die Verwaltung trat hierfür ein, erklärte aber, daß man sich hiermit bis zum Frieden gebüden solle. Die jetzige Verzinsung sei unter Berücksichtigung des Kriegszustandes annehmbar. Nach Beendigung des Krieges jedoch forderten die erhöhten Steuern und sozialen Lasten einen Ausgleich der Ausgaben durch die Erhöhung der Fahrpreise, da ja die Große Berliner erst in zweiter Linie soziale Standpunkte als Gewerksunternehmen vertreten könne. Die Interessen der ärmeren Bevölkerung sollen insofern berücksichtigt werden als man z. B. für die Abonnements der Arbeiter eine Erhöhung nicht eintreten lassen wolle. Die Verwaltung einschließlich der drei Mitglieder des Aufsichtsrats, die die Stadt Berlin vertreten, sei eines Sinnes über die Notwendigkeit einer Aenderung der Tarife. Auch die Konkurrenz-Unternehmungen, mit denen die Straßenbahn in Zukunft zu rechnen habe, zwingen dazu. Im Jahre 1918 sei die Nord-Süd-Untergrundbahn der U. E. G. in einer Betriebslänge von 20 Kilometern fertig, im Jahre 1920 die Frankfurter-Allee-Bahn, in noch weiterer Ferne sei mit der Konkurrenz der Treptow-Moabite-Bahn zu rechnen.

Aus Aktionärkreisen wurde bemängelt, daß schon im Frieden die Bahnen bei schönem Wetter in besorgniserregender Weise überfüllt seien. (Im übrigen verweisen wir auf den Generalversammlungs-Bericht im Finanz- und Handelsblatt dieser Nummer.)